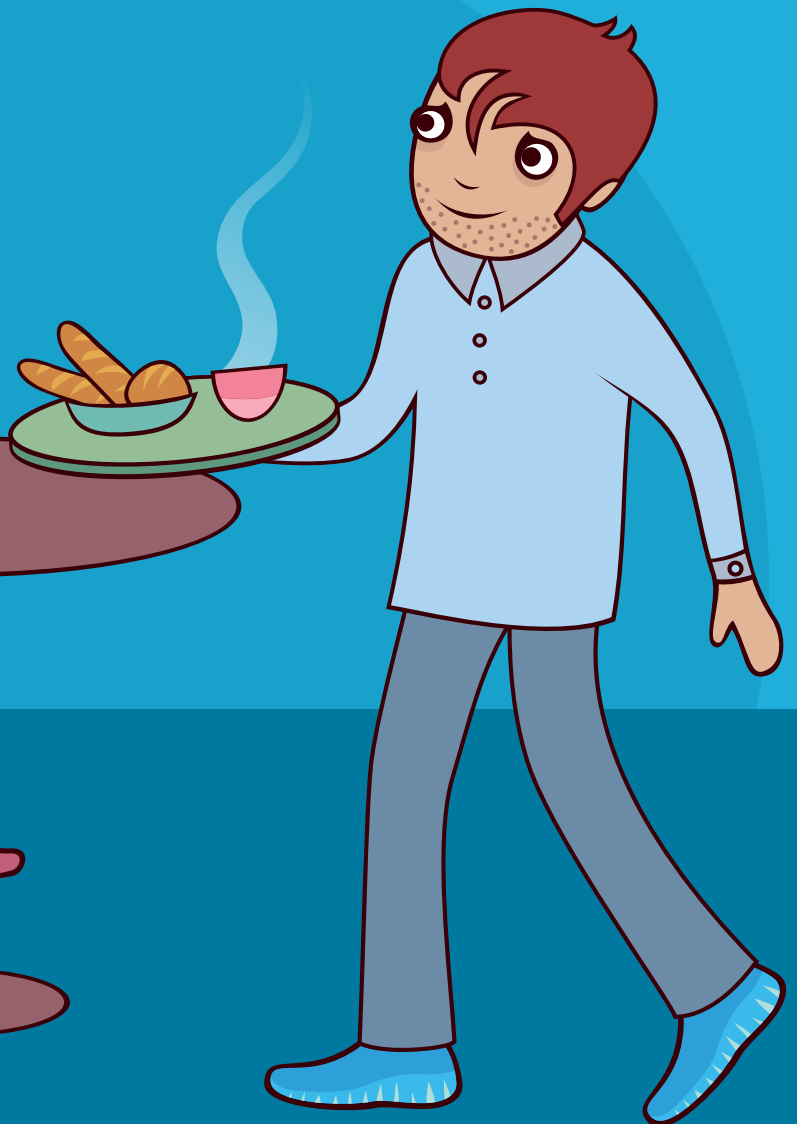


JAHRESBERICHT 2021



Stillförderung
Schweiz

Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Stillförderung Schweiz
- 4 Grundlagen zum Stillen
- 5 Organisation
- 6 Covid im Jahr 2021
- 6 Blick über die Grenze
- 7 Informationsmaterialien
- 8 Fachtagungen
- 13 Vernetzung
- 13 Stillen und Erwerbstätigkeit
- 14 Marketingaktivitäten der Industrie
- 14 Muttermilchersatzprodukte – Call to Action
- 14 Milchbanken
- 14 Stillen unterwegs, mamamap
- 15 Weltstillwoche
- 16 Finanzen
- 18 Finanzielle Unterstützung
- 19 Ausblick



Grundlagen
und weiterführende
Informationen finden
Sie in den verlinkten
blauen Textstellen.

Impressum

Herausgeberin
Stillförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87, 3007 Bern
Tel. 031 381 49 66
contact@stillfoerderung.ch

Redaktion
Christine Brennan, Stillförderung Schweiz

Illustrationen und Layout
Judith Zaugg, Bern

Vorwort

Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft

Das Motto der Weltstillwoche 2021, «Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft», entspricht einem der Hauptanliegen unserer Stiftung, die sich für optimale rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Stillen engagiert.

In der Schweiz wollen viele Mütter ihr Kind stillen. Leider hören sie aus organisatorischen Gründen oft früher damit auf, als dies von der Fachwelt empfohlen wird. Jede Frau, die stillen möchte, sollte auch stillen dürfen: überall und jederzeit. Der persönliche Entscheid der Eltern über die Ernährung ihres Kindes wird gesellschaftlich, beruflich und politisch respektiert. Jede Familie soll nach individuellem Bedarf unterstützt werden.

Für Stillende sind gute Rahmenbedingungen unabdingbar: Die Gesellschaft hat ein Interesse daran, dass möglichst viele Kinder während der **empfohlenen Dauer** gestillt werden. Denn es besteht ein wissenschaftlicher Konsens, dass Muttermilch die optimale Ernährung für Säuglinge ist und Stillen die Gesundheit von Mutter und Kind fördert.

Die von der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen (EKFF) geforderte Elternzeit stellt eine Verbesserung dieser Rahmenbedingungen dar. Elternzeit ist ein international oft erprobtes Erfolgsmodell als wichtiges zeitliches Entlastungsinstrument zur Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern. Will die Schweiz international mithalten und dem Fachkräftemangel entgegenwirken, muss sie in eine moderne Familienpolitik investieren.

Die drei interdisziplinären Fachtagungen zu den Themen «Stillen und Sexualität», «Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft» und «Zungenbändchen» waren gut besucht und sehr geschätzt. Eine Zusammenfassung der Veranstaltungen ist in diesem Jahresbericht nachzulesen.

Mit Materialien in einfacher und leichter Sprache wird einer breiten Zielgruppe der Zugang zu Informationen ermöglicht. In einem ersten Schritt wurden für den Druck 2021 die deutschen Texte für die Stillbroschüre vereinfacht. Es folgt nun die Anpassung in allen anderen Sprachen. Weiter ist für 2022 geplant, Merkblätter in leichter Sprache zu übertragen und mit Piktogrammen zu versehen. Auf diese Weise können noch mehr Menschen erreicht werden.

Allen, die mit Ideen, ihrem Netzwerk und ihrem Wissen dazu beitragen, Eltern und stillende Mütter zu unterstützen, danken wir ganz herzlich. Ein grosses Dankeschön gebührt auch unseren Mitarbeiterinnen und den Mitgliedern des Stiftungsrates für ihren Einsatz.

Yvonne Feri
Präsidentin des Stiftungsrates



Stillförderung Schweiz

Seit über 20 Jahren setzt sich Stillförderung Schweiz für optimale rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Stillen ein. Dies soll ermöglichen, dass in der Schweiz möglichst viele Kinder gestillt werden.

Als unabhängiges, nationales Kompetenzzentrum trägt Stillförderung Schweiz dazu bei, dass Fachpersonen und Eltern Zugang zu Informationen über das Stillen erhalten. Die Stiftung setzt sich für eine Verankerung des Stillens in den Strategien und Massnahmen für Gesundheitsförderung und Prävention in den Kantonen und beim Bund ein. Dabei wird die individuelle Entscheidung der Eltern, das Kind nicht zu stillen, respektiert.

Stillförderung Schweiz engagiert sich für die Akzeptanz und Förderung des Stillens und des Abpumpens von Muttermilch am Arbeitsplatz und unterstützt bei Bedarf die Mütter.

Stillförderung Schweiz beobachtet zudem die Aktivitäten der Säuglingsnahrungsmittel-Industrie mit dem Ziel, dass bei der Vermarktung von Säuglingsmilch der Schutz des Stillens respektiert wird.

Stillförderung Schweiz wird getragen von vielen **Organisationen und Institutionen der Gesundheitsförderung**.

Gründerorganisationen: Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein, Bundesamt für Gesundheit (BAG), Concordia Kranken- und Unfallversicherung, CSS Versicherung, Helsana Versicherungen AG, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen (BSS), La Leche League Schweiz (LLL CH), Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), gynécologie suisse (SGGG), Public Health Schweiz, Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Schweizerischer Verband der Ernährungsberater/innen (SVDE), Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH.

Grundlagen zum Stillen

Stillen ist die ideale Ernährung für ein Baby. Der gesunde Säugling braucht während der ersten sechs Monate nichts anderes als Muttermilch. Ergänzend zum Stillen kann schrittweise Beikost frühestens zu Beginn des fünften Monats und spätestens zu Beginn des siebten Monats eingeführt werden. Es empfiehlt sich, parallel zur Beikost so lange weiter zu stillen, wie Mutter und Kind dies möchten.

Muttermilch passt sich den Bedürfnissen des Säuglings an, versorgt das Kind mit Immun- und Abwehrstoffen und schützt es so vor Infektionskrankheiten. Gestillte Kinder haben ein geringeres Risiko, übergewichtig zu werden oder von Kreislaufkrankheiten und Bluthochdruck betroffen zu sein. Stillen bietet auch Vorteile für die Mutter: Es senkt das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. Nicht zuletzt entlastet Stillen auch das Portemonnaie und die Umwelt.

Auch wenn die Stillraten kurz nach der Geburt in der Schweiz heute erfreulich hoch sind, gibt es noch viel zu tun, um optimale Rahmenbedingungen für eine längere Stilldauer von möglichst vielen Kindern zu schaffen.

Der Schutz und die Förderung des Stillens entsprechen der global verfolgten WHO-Strategie, die zum Ziel hat, die optimale Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern zu fördern, zu schützen und zu unterstützen.

Grundlagen und Studien zum Stillen



Organisation

Der **Stiftungsrat** ist oberstes Organ der Stiftung und für deren strategische Führung zuständig. Er sieht zu, dass die **Strategie** umgesetzt wird. An zwei Sitzungen unter Leitung der Präsidentin Yvonne Feri verabschiedete der Stiftungsrat unter anderem die Jahresrechnung 2020, den Jahresbericht 2020, das Budget 2022 und die Jahresplanung 2022.

Der **Fachbeirat** gewährleistet die Umsetzung der Stiftungsziele nach fachlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck berät und unterstützt er den Stiftungsrat, den Ausschuss und die Geschäftsstelle. In der Berichtsperiode traf sich der Fachbeirat unter der Leitung von PD Dr. med. Katharina Quack Lötscher zu zwei Sitzungen. Aus dem Fachbeirat wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet zur Überarbeitung der FAQs, zur Erarbeitung von Stillanleitungen in Kurzform und leichter Sprache und zur engen Begleitung der Grafikerin beim Erstellen der neuen Illustrationen für die Stillbroschüre. Die von pädiatrie schweiz (SGP) überarbeitete Guideline «Feeding of the healthy neonate» wurde von allen Mitgliedern begrüsst und wird unterstützt. Zu den neuen Neonatologie-Empfehlungen bei Hypoglykämie reichte der Fachbeirat eine Stellungnahme ein. Er wählte zudem das Thema für die Fachtagung in Zürich.

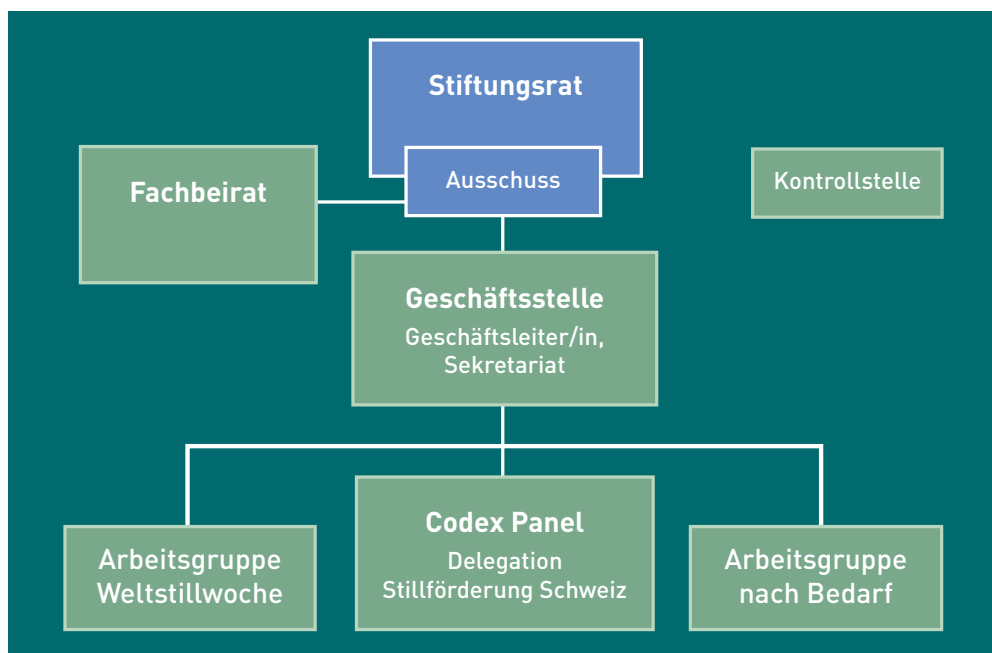
In der **Arbeitsgruppe zur Planung und Durchführung der Weltstillwoche** wirken folgende Partnerorganisationen mit: Schweizerischer Hebammenverband, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen, La Leche League Schweiz, gynécologie suisse, Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung, pädiatrie schweiz, Kinderärzte Schweiz.

Im **Codex Panel**, das die Einhaltung der Kodex-Bestimmungen überwacht und die Kommunikation mit der Industrie gewährleistet, vertreten folgende Organisationen die Anliegen zum Schutz des Stillens: pädiatrie schweiz, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen, Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein, Schweizerischer Hebammenverband, Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung, La Leche League Schweiz, Geneva Infant Feeding Association, Stillförderung Schweiz.

Für die Bearbeitung von **rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Stillen und Arbeit** unterstützt uns eine Juristin.

In der **Geschäftsstelle** wirken eine Geschäftsleiterin und eine Assistentin (140 Stellenprozent).

Organigramm von Stillförderung Schweiz



Covid im Jahr 2021

Die Verunsicherung bezüglich des Stillens bei einer Infektion mit dem Coronavirus war zu Beginn des Jahres 2020 gross. Schnell waren sich Fachpersonen jedoch einig, dass unter Beachtung der empfohlenen Hygiene- und Verhaltensregeln das Kind gestillt werden kann.

Mit der Verfügbarkeit der Impfstoffe stellte sich im Jahr 2021 die Frage nach der Impfung von stillenden Frauen. Studien zeigten, dass das Risiko einer Erkrankung wesentlich grösser ist als dasjenige von Nebenwirkungen bei einer Impfung. Schon früh befürworteten Fachgesellschaften die Impfung von stillenden Frauen. Bald folgte auch die offizielle Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) für Stillende und Schwangere.

Wir haben laufend die Informationen auf der Website aktualisiert und durften viele Fragen beantworten.

Im Zusammenhang mit der Pandemie und dem Homeoffice erreichten uns auch wieder zahlreiche Fragen zu rechtlichen Situationen, die wir mit Unterstützung einer Juristin beantworteten.

Blick über die Grenze

In Deutschland wurde eine **nationale Strategie zur Stillförderung** verabschiedet. Erarbeitet auf Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, soll sie die Stillförderung in Deutschland nachhaltig stärken. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für das Stillen zu verbessern, die Akzeptanz in der Öffentlichkeit für das Stillen zu erhöhen, die Stillmotivation zu steigern und Frauen nach ihrem individuellen Bedarf beim Stillen zu unterstützen.



Informationsmaterialien

Die unabhängigen, fachlich fundierten Informationen in vielen Sprachen helfen Eltern, sich optimal auf die Stillzeit vorzubereiten. Alle Materialien können bestellt werden unter www.stillfoerderung.ch/shop.

Um den Zugang zu den zahlreichen neuen Angeboten zu erleichtern, wurde der Webshop 2021 übersichtlicher gestaltet und mit einer Filterfunktion versehen. Im Berichtsjahr wurden mehr als 1200 Bestellvorgänge registriert.

Neues Informationsmedium

Mit Bildsprache und wenig Text in leichter Sprache wurden neu die wichtigsten Informationen zum Stillen in Kurzform zusammengestellt. Ein **Faltblatt** ist in 12 Sprachversionen erhältlich; ein **Plakat** im Format A2 gibt es in Deutsch, Französisch und Italienisch. Das neue Faltblatt ist sehr beliebt und wurde bereits rege bestellt.

So beliebt waren die Broschüren, Bücher und Filme von Stillförderung Schweiz im Berichtsjahr:

- **Stillbroschüre «Stillen – ein gesunder Start ins Leben»:** 62 000 Exemplare in 12 Sprachen
- **Sachcomic «Neuland» zu Stillen und Wochenbett:** 300 Exemplare
- **Faltblatt für Väter:** 7000 Exemplare
- **Ausbildungsfilm «Breast is best»:** 6000 Mal angesehen
- **Kurzfilm «Breast is best»** in 14 Sprachen: 23 000 Mal angesehen
- **Film «Stillen von Frühgeborenen»:** 7000 Mal angesehen

Im Verlauf des Berichtsjahres hat die Grafikerin Judith Zaugg in enger Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe aus dem Fachbeirat neue Illustrationen für die Stillbroschüre erarbeitet. Diese werden für den Druck 2022 in deutscher, arabischer, portugiesischer und bosnisch/kroatisch/serbischer Sprache verwendet. Weitere Sprachversionen werden im Hinblick auf den Druck 2023 überarbeitet.

Auch Bestellungen von mehr als 10 000 Bundesbroschüren zur Mutterschaft und zur Ernährung der werdenden und neuen Mutter sowie des Säuglings und Kleinkindes erfolgten im Shop von Stillförderung Schweiz; sie wurden an den Bundeshop weitergeleitet.

Neben den gedruckten, bestellbaren Informationsmaterialien sind verschiedene Merkblätter zum Download verfügbar, wie **Sonnenschutz in der Stillzeit**, **Empfehlungen zum Umgang mit Schnullern** und **Checklisten für das Stillen am Arbeitsplatz**.



Fachtagungen

Im Berichtsjahr war es möglich, in jeder Sprachregion eine Fachtagung durchzuführen.

Stillen und Sexualität

Das Thema der Fachtagung in Zürich fand bei rund 80 Personen grossen Anklang. Wie funktioniert die Empfängnisverhütung während der Stillzeit? Wie erleben und gestalten Paare ihre Intimität vor und nach der Geburt des Babys? Die teilnehmenden Fachpersonen erhielten Inputs und Grundlagenwerkzeuge, wie sie das Thema in ihrem Beratungsalltag sensibel ansprechen und begleiten können. Zur Sprache kamen auch die Begleitung von Regenbogenfamilien aus dem LGBTQ+-Spektrum sowie das Adoptivstillen.

Dr. med. Gundula Hebisch, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe FMH und leitende Ärztin Geburtshilfe in Frauenfeld, informierte über Sexualität in Schwangerschaft und Stillzeit. Sie erläuterte, wie es während der Schwangerschaft und nach der Geburt zu enormen körperlichen, mentalen und sozialen Veränderungen bei der Frau kommt. Zugleich soll diese jedoch weiterhin Partnerin des (zukünftigen) Kindsvaters sein. Es wurde angesprochen, wie Rollen- und Aufgabenverteilung während dieser Phasen aussehen, wann Geschlechtsverkehr verboten ist und wann nicht, wie sich die Paarbeziehung ändert, ob und wie das Liebespaar als solches weiterbesteht. Sexualität in der normalen Schwangerschaft sei nicht mit Komplikationen assoziiert. Nach der Geburt dauere es neun Monate, bis der Körper der Frau dem Zustand vor der Geburt entspricht. Und ganz wichtig: Der Zeitpunkt, zu welchem die sexuelle Aktivität nach der Geburt wieder aufgenommen wird, sei sehr individuell.

Folien der Präsentation

Dr. med. Cora Vökt, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe FMH, Still- und Laktationsberaterin IBCLC und leitende Ärztin der Frauenklinik Grabs, referierte über die Empfängnisverhütung in der Stillzeit. Stillen als älteste Form der Empfängnisverhütung habe schon immer dazu beigetragen, die Abstände zwischen den Geburten zu verlängern und damit die mütterliche und kindliche Gesundheit zu verbessern. Nach der Geburt kehrt die Fruchtbarkeit erst allmählich wieder zurück. Im Vortrag wurde auf die Regelung der Ovulation eingegangen. Bei nicht stillenden Frauen soll die Kontrazeption bereits drei Wochen postpartum begonnen werden. Bei voll stillenden Frauen sei der erste

Eisprung verzögert, aber schwer zu kalkulieren und individuell verschieden. Die meisten Frauen nähmen ihre sexuelle Aktivität sechs Wochen nach der Geburt wieder auf. Deshalb sei es wichtig, bereits zum Zeitpunkt der Entlassung aus dem Spital die kontrazeptiven Bedürfnisse und Pläne der Frau anzusprechen und entsprechende Massnahmen in die Wege zu leiten. Bei der Wahl der Verhütungsmethode müssten die individuellen Wünsche und persönlichen Risikofaktoren berücksichtigt werden. Für die Empfängnisregelung gibt es auch in der Stillzeit viele Möglichkeiten, über deren Vor- und Nachteile im Vortrag informiert wurde.

Folien der Präsentation

Eva Kaderli, Hebamme und Co-Präsidentin des Dachverbands Regenbogenfamilien, ging in ihrem Vortrag auf die Bedürfnisse von lesbischen Paaren und Transmenschen ein und streifte kurz das Thema Adoptivstillen. Sie erwähnte, dass in den Medien, in den Schulen, im Gesundheitswesen, in der Politik und in der Gesetzgebung die traditionelle Kernfamilie und eine heterosexuelle Lebensform immer wieder als gesellschaftliche Norm zum Vorbild genommen würden. Doch die Realität sei vielfältiger: Auch lesbische, schwule, bisexuelle und Transmenschen und ihre Kinder bildeten Familien. Im Kontakt mit Fachpersonen würden Regenbogenfamilien nicht selten die Situation erleben, dass ihr Gegenüber ein unzureichendes Wissen besitzt über die Lebensrealitäten ihrer Familienform. Die nötige Erklärungsarbeit könne für die Eltern zusätzlich belastend sein oder gar bedeuten, dass sie ein Angebot nicht nutzen. Andererseits könne der Mangel an Wissen bei Fachpersonen ein Unbehagen auslösen, was sich auf die Beratungsqualität auswirke. Hintergrundwissen, Empathie und Selbstreflexion seien wichtige Kompetenzen in der Betreuung von lesbischen Müttern, Transmenschen und Adoptiveltern. An Beispielen wurde gezeigt, welche Sprache genutzt, wie die Partnerin der stillenden Frau einbezogen, wie einem stillenden Transmann begegnet werden soll. Auch die Situation einer Adoptivfamilie wurde erläutert. Damit konnte den Teilnehmenden ein Stück dieses wichtigen Hintergrundwissens vermittelt werden.

Folien der Präsentation

ABM-Protokoll 33: Stillunterstützung für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, queere und nicht-binäre Personen

Geschichte eines trans Vaters

Prisca Walliser, Hebamme, Sexualpädagogin und Sexualtherapeutin, ging auf die psychologischen Aspekte und die Paarzufriedenheit ein. Sie führte aus, wie Schwangerschaft, Geburt, Stillen und Elternschaft die Sexualität eines Paares auf den Prüfstand setzen: Das kleine Lebewesen, das Tage und Nächte bestimmt, Rollenfindung, Geburtsverarbeitung, unterschiedliche sexuelle Bedürfnisse, Stillen, «die erogenen Zonen sind vom Baby besetzt». Im Referat erhielten die Teilnehmenden ein Grundlagenwerkzeug zur lösungsorientierten Beratung: Wie kann das Thema Sexualität sensibel angesprochen und begleitet werden? Sie erhielten Fachwissen zu sexuellen Reaktionsmustern und häufigen Problemen, um Anliegen von Frauen und Männern differenzieren zu können und die Beratungskompetenz in Fragen zur Sexualität zu stärken.

Folien der Präsentation

Wir danken Gesundheitsförderung Schweiz, EFFIK, Ardo und Nutrolife GmbH für die Unterstützung der Fachtagung in Zürich.



Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft

Die gemeinsam mit dem CHUV (Centre hospitalier universitaire vaudois) in Lausanne organisierte Fachtagung machte den Slogan der Weltstillwoche zum Thema: «Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft». In allen gesellschaftlichen Bereichen günstige Rahmenbedingungen für das Stillen zu schaffen ist die Verantwortung aller.

In Referaten und Gesprächsrunden wurden Fragen zum Schutz, zur Förderung und zur Unterstützung des Stillens aus verschiedenen Perspektiven behandelt. Zu Wort kamen sowohl Fachleute aus dem Gesundheitswesen mit unterschiedlichen Hintergründen als auch Vertreterinnen und Vertreter anderer Disziplinen und Organisationen. 43 Teilnehmende durften wir vor Ort begrüßen, weitere 74 folgten der Veranstaltung online. Die Rückmeldungen zur Tagung waren überwiegend positiv. Herzlichen Dank an das Team des CHUV für die Mitorganisation und die Räumlichkeiten.

Das Symposium begann mit einem Referat von Staatsrätin **Rebecca Ruiz**, Gesundheitsdirektorin des Kantons Waadt, zur Notwendigkeit von Milchbanken. In Zusammenarbeit mit dem CHUV und der Interregionalen Blutspende SRK (Schweizerisches Rotes Kreuz) und mit Unterstützung des Departements für Gesundheit und Soziales (DSAS) des Kantons Waadt kann Anfang 2022 in Lausanne die erste Frauenmilchbank in der Westschweiz eröffnet werden.

Britta Boutry-Stadelmann, PhD, IBCLC, Beraterin GIFA-IBFAN und Koordinatorin WBTi (World Breastfeeding Trend initiative), stellte den erstmals für die Schweiz vorliegenden WBTi-Bericht vor. Die Initiative stellt die Frage, wie sich das Stillen durch günstige Rahmenbedingungen fördern lässt. Anhand von 15 international definierten Indikatoren wird die Situation bezüglich Stillen in den verschiedenen Ländern evaluiert. Die Schweiz hat in diesem Bericht 48 von 100 Punkten erreicht. Die Autorinnen folgern aus den Resultaten, dass eine nationale Strategie zum Stillen erarbeitet werden soll und ausreichend finanzielle Mittel von der öffentlichen Hand zur Verfügung zu stellen seien. Die Kriterien für das BFHI-Label (Babyfreundliches Spital) sollen für alle Geburts- und Kinderkliniken als Standard gelten und die Zertifizierung soll finanziell unterstützt werden. Weiter wird angeregt, den internationalen Kodex und die zugehörigen WHA-Resolutionen umfassend gesetzlich zu verankern. Die Gesetzgebung

sei dahingehend anzupassen, dass die Elternzeit mindestens bis zur von der WHO empfohlenen Dauer des ausschliesslichen Stillens verlängert würde. Schliesslich soll eine jährliche Erhebung nationaler Still- und Ernährungsdaten gemäss WHO-Vorgaben erarbeitet und umgesetzt werden.

[Folien der Präsentation](#)

Beim ersten runden Tisch wurden die verschiedenen Aspekte der gesellschaftlichen Verantwortung für den Schutz des Stillens diskutiert, wie zum Beispiel das Erleichtern des Stillens im öffentlichen Raum, der Einbezug der Väter oder der Beitrag, den andere Eltern durch das Teilen eigener Erfahrungen leisten können.

Dazu stellte zuerst **Julie Champenois Wittlin**, Pflegefachfrau und Stillberaterin IBCLC, die Initiative mamamap vor. Auf der App lassen sich öffentlich zugängliche Stillorte abrufen. Sie wurde im Rahmen der Ausbildung zur Stillberaterin von Alexandra Javor initiiert und wird von Stillförderung Schweiz betrieben. Neue Stillorte können von allen angemeldet werden, Stillförderung Schweiz klärt die Details mit den zuständigen Betreibern. Benutzerinnen können auch ein Feedback auf der App abgeben.

[Folien der Präsentation](#)

André Berthoud, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP und Leiter des Vereins Superpapa, plädierte in seinem Referat dafür, die Väter vermehrt einzubeziehen. Er stellte den Verein Superpapa vor, dessen Ziel es ist, für eine zukünftige Vaterschaft neue Denkansätze, neue Horizonte und neue Herausforderungen zu eröffnen. Es gehe nicht darum, eine bestimmte Denkweise über Vaterschaft aufzuzwingen. Gleichberechtigung von zukünftigen Müttern und Vätern bestehe nicht so sehr in einer egalitären Aufgabenteilung, sondern in einer fairen, respektvollen und ko-konstruktiven Aufteilung.

Das Prinzip der Unterstützung durch Peers erläuterte **Cristina Guillet** vom Verein Né trop tôt. Am Beispiel ihrer eigenen Geschichte mit vier Kindern, darunter frühgeborene Zwillinge, zeigte sie die Unterstützung auf, die sie und ihre Familie erhalten haben, und erläuterte, weshalb es wichtig sei, neben der professionellen Hilfe auch durch Eltern mit ähnlichen Erfahrungen unterstützt zu werden. Mit dem Verein Né trop tôt engagiert sie sich in der Neonatologie des CHUV für andere Eltern von Frühgeborenen.

[Folien der Präsentation](#)

Am zweiten runden Tisch diskutierten Gesundheitsfachpersonen aus verschiedenen perinatalen Fachgebieten, beschäftigt im öffentlichen oder privaten Sektor, in Spitälern oder anderswo, über ihre Rolle in Bezug auf den Schutz und die Unterstützung des Stillens und tauschten ihre Erfahrungen aus.

In einem ersten Teil ging es um die Betreuung im Spital.

Zuerst stellten **Valérie Avignon** und **Marina Silva Ferreira**, Hebammen am CHUV, die Studie «Impact Préparation à la naissance» (PANP) vor. Die beiden Hebammen erklärten, wie durch eine gute Vorbereitung ein positiver Einfluss auf den Beginn des Stillens, auf das ausschliessliche Stillen bei der Entlassung und auf die Gesamtdauer des Stillens erreicht werden kann.

[Folien der Präsentation](#)

Amélie Catry, Stillberaterin IBCLC am CHUV, klärte darüber auf, wie die Vorbereitung auf das Stillen in Risikosituationen abläuft. Bei einer Risikoschwangerschaft werde eine pränatale Beratung angeboten. Dabei würden die verschiedenen möglichen Situationen angesprochen und darauf hingewiesen, dass Muttermilch für Frühgeborene sowohl Nahrung wie auch Medikament sei. Es konnte gezeigt werden, dass sich mit guter Information und Unterstützung der Eltern bei der Entlassung aus der Neonatologie eine Stillrate von 87 Prozent erreichen lässt.

[Folien der Präsentation](#)

Prof. David Baud, Leiter der Geburtsabteilung am CHUV, informierte über den Stellenwert des Stillens in der geburtshilflichen Betreuung. Dabei stellte er Resultate aus einer Studie zu vorgeburtlichen ärztlichen Untersuchungen vor. Bei einer Gesamtdauer der Konsultation von 23 Minuten wurden nur gerade 39 Sekunden dem Thema Stillen gewidmet. Wird die vorgeburtliche Beratung durch eine Hebamme geleistet, kann der Stillerfolg um 68 Prozent gesteigert werden. Weiter lasse sich zeigen, dass auch langfristig der Stillerfolg grösser sei, wenn bei der Geburt eine Hebamme anwesend sei. Einen positiven Effekt hätten auch entsprechende Kurse für Gynäkologinnen und Gynäkologen.

[Folien der Präsentation](#)

Die Betreuung ausserhalb des Spitals wurde im zweiten Teil thematisiert.

Mireille Voumard, Pflegefachfrau im Bereich Kleinkinder der Stiftung Soins Lausanne im Espace Prévention Lausanne, stellte die Aufgaben der Pflegefachfrauen im Bereich Kleinkinder vor. Diese begleiten Eltern in den ersten vier Lebensjahren des Kindes, bieten ihnen ein offenes Ohr, Unterstützung, Beratung und Orientierung an. Im Kanton Waadt sei diese Begleitung Teil eines kantonalen Präventionsprogramms für alle Familien mit einem Kind von der Geburt bis zum Schuleintritt. Alle Familien würden etwa drei Wochen nach der Geburt eines Kindes kontaktiert, um die Dienstleistungen anzubieten. Dabei werde mit vielen Partnern zusammengearbeitet. In jedem Team habe es Stillberaterinnen, und die Eltern würden dabei unterstützt, ihren eigenen Weg zu finden.

[Folien der Präsentation](#)

Über das Stillen in der pädiatrischen Sprechstunde referierte **Dr. Claude Bertoncini**, Kinderarzt und Präsident des Groupement des pédiatres vaudois. Seiner Einschätzung nach beeinflussen soziale Unterschiede den Erfolg oder Misserfolg des Stillens. Zu den negativen Einflüssen auf die Stillrate und Stilldauer zählt er die elterliche Überlastung, Arbeitsdruck, widersprüchliche Ratschläge und unzureichende Dauer der Elternzeit. Er beurteilt die WHO-Empfehlung als unvereinbar mit dem «westlichen Leben». Die Rolle des Pädiaters sieht er in der Begleitung der Eltern bei ihrer Wahl, ausser es drohe eine Gefährdung des Kindes.

[Folien der Präsentation](#)

Die Rolle der selbstständigen Hebamme stellte **Marie-Josée Gagnon** vor. Sie übernehme die Aufgaben der Entbindungsklinik und besuche die Familien am Tag nach der Rückkehr bis zum 56. Tag postpartal. Die Hebamme sei sieben Tage die Woche erreichbar. Das Gewicht und der klinische Zustand des Neugeborenen würden überwacht und Hilfe und Unterstützung beim Stillen gewährleistet.

[Folien der Präsentation](#)

Zum Schluss stellte **Dr. Céline Fischer Fumeaux**, Kinderärztin, Abteilung Neonatologie, CHUV, die neuen Empfehlungen für die Schweiz zur Ernährung von Neugeborenen in den ersten Lebenstagen vor. Nach zehn Jahren wurden die von der SGP (heute pädiatrie schweiz) herausgegebenen Empfehlungen für die Ernährung gesunder Neugeborener durch eine interdisziplinäre Gruppe von Hebammen, Stillberaterinnen, Ernährungswissenschaftlern, Ärztinnen und Ärzten (pädiatrische Gastroenterologie, Neonatologie, Geburtshilfe) aus verschiedenen Regionen des Landes vollständig überarbeitet. Der Text bietet allgemein akzeptierte, aktuelle und evidenzbasierte Ratschläge für die an der perinatalen Betreuung beteiligten Gesundheitsfachkräfte und hebt die Bedeutung der Förderung und Unterstützung des Stillens hervor. Er ersetzt die Empfehlungen der SGP von 2011 und ist verfügbar auf der Website der Swiss Society of Neonatology (SSN).

[Folien der Präsentation](#)

[Feeding of the healthy neonate](#)



Ankyloglossie oder kurzes Frenulum

In Lugano fand die Tagung zum Thema «Zungenbändchen» statt. Ankyloglossie oder kurzes Frenulum ist ein viel diskutiertes Thema in der Medizin. Obwohl es in den letzten Jahren immer mehr Studien und Belege gibt, besteht immer noch keine Standarddefinition. Es existieren mehrere Klassifizierungen und keine klare Leitlinie, die von allen beteiligten Berufsgruppen wie Hebammen, Pflegefachpersonen, Kinderärzten, HNO-Ärztinnen, Logopädinnen und Zahnärzten verwendet werden kann. Das Symposium verfolgte einen interdisziplinären Ansatz, da die Zusammenarbeit zwischen mehreren Fachleuten für die Entwicklung einer Diagnose und folglich einer korrekten Behandlung unerlässlich ist. Das Ziel war, auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse nützliche Informationen über die Vorgehensweise und den Umgang mit dem Thema zu vermitteln, die Bedeutung eines gezielten und frühzeitigen Vorgehens zu verdeutlichen sowie Instrumente zur Beurteilung eines kurzen Frenulums bereitzustellen.

27 Teilnehmende konnten wir vor Ort begrüßen, weitere 79 folgten der Veranstaltung online. Die Tagung wurde sehr positiv bewertet. Als kritischer Punkt wurde einzig die geringe Beteiligung der Kinderärzte angemerkt.

Herzlichen Dank an das Team des EOC (Ente ospedaliero cantonale) für die Mitorganisation und die Räumlichkeiten.

Veronica Moretti, Logopädin und Deglutologin mit einer Privatpraxis für Logopädie in Lugano, widmete sich der Frage, wann und warum bei zu kurzem Zungenbändchen interveniert werden sollte. Dazu nahm sie die Teilnehmenden mit auf eine Reise in die physiologische und pathologische Entwicklung der oralen Funktionen. Angemessene orofaziale und Schluckbewegungen seien das Ergebnis einer neurophysiologischen Entwicklung, die bereits in der Embryonalphase beginne und über die verschiedenen Wachstumsstadien jedes Individuums weitergehe. Ein zu kurzes Zungenbändchen könne den normalen Verlauf dieses Prozesses beeinträchtigen und sowohl morphologische als auch funktionelle Veränderungen des Mundbereichs bewirken, was vor allem Folgen für das Stillen, das Schlucken, das Kauen und die Lautbildung habe. Die Referentin führte aus, dass das Ziel darin bestehe, die physiologische Entwicklung dieser Fähigkeiten zu erfassen und ihre Veränderungen beim Vorhandensein eines

zu kurzen Zungenbändchens zu beurteilen; so liesse sich verstehen, wann und warum ein chirurgischer Eingriff von entscheidender Bedeutung sein könne.

Folien der Präsentation

Claudia di Salvo, Hebamme, Stillberaterin IBCLC und Dozentin für Skill2set S.r.l.s, legte bei ihrem Vortrag den Schwerpunkt auf das Stillen. Ein kurzes Frenulum könne zu zahlreichen Schwierigkeiten beim Füttern von Säuglingen führen und eine der Ursachen für das frühe Abstillen sein. Der physiologische Mechanismus des Stillens sei aufgrund der Eigenschaften des sublingualen Frenulums verändert, was von einer kompetenten Fachkraft erkannt werden könne. Das Verständnis der Mechanismen, die zu Stillschwierigkeiten führen, ermögliche es kompetenten Fachkräften, die Frau und ihren Säugling angemessen zu betreuen und das Stillen zu unterstützen, zu fördern und zu schützen. Die Referentin betonte, dass ein multidisziplinärer Ansatz oft unerlässlich sei, um zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen und der Mutter zu ermöglichen, weiter zu stillen. Selbst wenn eine Frenotomie nicht infrage komme, könne die Unterstützung durch eine erfahrene Stillberaterin einen grossen Unterschied für Mutter und Kind machen. Mit der Präsentation von klinischen Fällen wurde gezeigt, wie die Intervention den Stillverlauf verändern kann, wenn das Problem frühzeitig erkannt und eine individuelle Betreuung geplant wird.

Dr. med. Etienne Jacot, Assistenzarzt für Laryngologie am Ospedale Regionale di Lugano, erläuterte die Meinung von Fachärzten pro und contra Frenotomie. Es sei bekannt, dass das zu kurze Zungenbändchen Probleme sowohl bei Neugeborenen (beispielsweise Ernährungsschwierigkeiten) als auch später im pädiatrischen Alter (beispielsweise Schwierigkeiten bei der Artikulation) verursachen könne. Eine verfügbare Behandlung sei die Frenotomie. Sie bringe jedoch nicht nur Vorteile mit sich, sondern berge auch Risiken. Verschiedene Standpunkte der beteiligten Spezialistinnen und Spezialisten aus Neonatologie, Chirurgie und Neuropädiatrie wurden aufgeführt, um die Vor- und Nachteile dieses scheinbar einfachen chirurgischen Eingriffs aufzuzeigen.

Folien der Präsentation

Wir danken Gesundheitsförderung Schweiz für die Unterstützung der Fachtagungen in Lausanne und Lugano.

Vernetzung

Aufgrund der Pandemiesituation fanden weniger Kongresse und Tagungen statt. Stillförderung Schweiz war an folgenden Veranstaltungen mit einem Stand präsent: Tagung des Schweizerischen Fachverbandes Mütter- und Väterberatung (SF MVB) in Luzern, Tagung von Kinderärzte Schweiz (KIS) in Pfäffikon, Stillkongress des Berufsverbandes Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen (BSS) in Solothurn, Hebammensymposium in Winterthur und Hebammenkongress des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV) in Locarno.

Erneut liessen sich Fachpersonen erreichen, indem Informationsmaterial mit Fachzeitschriften zusammen versandt wurde. Mit einem Versand an Pädiaterinnen und Pädiater wurde auf die Hülle für das Gesundheitsheft aufmerksam gemacht.

Auch im Berichtsjahr stellte Stillförderung Schweiz wieder Informationsmaterialien zusammen, um diese bei Aus- und Weiterbildungsanlässen abgeben zu können.

Im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz wurden via Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF) die Bedürfnisse der Kantone in Bezug auf Stillförderung Schweiz abgeklärt. Die Umfrage wurde auf Deutsch 27 Mal, auf Französisch 3 Mal ausgefüllt. Die Angebote von Stillförderung Schweiz wurden überwiegend als sehr gut oder gut beurteilt. Viele wertvolle Hinweise der Antwortenden wurden bereits umgesetzt oder sind zur Umsetzung geplant.



Stillen und Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit und Stillen lassen sich kombinieren. Dazu bestehen verschiedene **rechtliche Vorgaben** im **Arbeitsgesetz (ArG)** und in den dazugehörigen **Verordnungen (ArGV 1 und ArGV 3)**.

Das **Merkblatt für stillende Mütter**, welche die Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen, die **FAQs zu rechtlichen Fragen** sowie das **Informationsblatt für Arbeitgebende** und die **Checkliste für die Einrichtung eines Stillzimmers** sind begehrte Hilfsmittel, um Stillen oder Abpumpen am Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Stillpausen

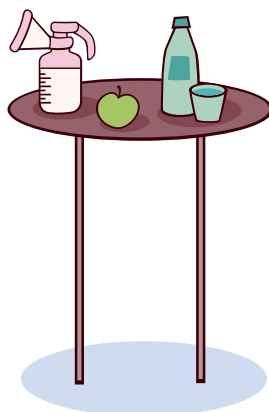
Stillförderung Schweiz informierte Eltern, sensibilisierte Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und beantwortete auch 2021 mit Unterstützung der Juristin wieder mehr als einhundert Fragen. Diese Fragen zeigen, dass es noch längst nicht selbstverständlich ist, dass Mütter die ihnen zustehenden bezahlten Stillpausen problemlos beziehen können – obwohl die entsprechende Verordnung bereits seit 2014 in Kraft ist.

Umfrage

Zur Abklärung der Situation bezüglich Stillen auf Seite der Arbeitgebenden wurde im Jahr 2021 ein Fragebogen an 77 der grössten Handelsbetriebe in der Schweiz verschickt. Von diesen haben (nur) 11 einen vollständig oder teilweise ausgefüllten Fragebogen eingereicht. Die Rücklaufquote betrug somit 14 Prozent.

Obwohl die Situation für stillende Frauen bei den antwortenden Betrieben zufriedenstellend ist, besteht noch Raum für Verbesserungen, vor allem was die Informationsvermittlung durch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber betrifft. Zu oft müssen sich die Mitarbeiterinnen selbst über Stillmöglichkeiten informieren.

Der Kontakt mit den Betrieben wurde wahrgenommen, um die Informationsmaterialien von Stillförderung Schweiz zur Wiederaufnahme der Arbeit nach dem Mutterschaftsurlaub bei den Arbeitgebenden bekannt zu machen.



Marketingaktivitäten der Industrie

Zum Schutz des Stillens gibt es verschiedene Vorgaben betreffend die Beschränkung des Marketings von Muttermilchersatzpräparaten:

- [Lebensmittelgesetz](#)
- [Internationaler Kodex](#)
- [Schweizer Verhaltenscodex](#)

Stillförderung Schweiz beobachtet die Marketingaktivitäten der Industrie und interveniert bei Verstössen gegen den Verhaltenscodex.

Seit vielen Jahren setzt sich Stillförderung Schweiz dafür ein, dass sich der Schweizer Verhaltenscodex stärker am internationalen WHO-Kodex orientiert und auch Folgenahrung und Beikost regelt. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen erteilte nun den Auftrag an das [Codex Panel](#), den Schweizer Verhaltenscodex mit über das Gesetz hinausgehenden, freiwilligen Commitments zu erweitern. Dazu wurde der Codex vollständig überarbeitet. Die Industrie machte zusätzliche Zugeständnisse. Neu werden im [Verhaltenscodex](#) jetzt auch weitergehende Forderungen, die in Diskussion bleiben, sichtbar vermerkt.

Erfreulicherweise hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen das Anliegen, der Problematik des Crossmarketings von Anfangs- und Folgenahrung zu begegnen, aufgenommen. Die Industrie wurde eindringlich dazu aufgefordert, eindeutiger Unterschiede bei den Verpackungen vorzulegen.

Muttermilchersatzprodukte – Call to Action

In einem [Call to Action](#) forderten die WHO, die UNICEF und verschiedene andere Organisationen alle Hersteller von Muttermilchersatzprodukten auf, sich öffentlich dazu zu verpflichten, den Internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten (International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes) und alle nachfolgenden Resolutionen bis 2030 vollständig einzuhalten.

Milchbanken

Die erste Frauenmilchbank in der Westschweiz wird Anfang 2022 in Lausanne eröffnet. In einem für die Schweiz innovativen Modell wird sie vom CHUV gemeinsam mit dem SRK aufgebaut, unterstützt durch das Departement für Gesundheit und Soziales (DSAS) des Kantons Waadt. Dr. Céline Fischer Fumeaux, Mitglied des Fachbeirats von Stillförderung Schweiz, und Jacqueline Barin waren federführend bei der Gründung dieser Milchbank.

Stillen unterwegs, mamamap

[mamamap](#), die App zum Auffinden von öffentlichen Stillorten, wird laufend mit neuen Adressen ergänzt. Das Verzeichnis umfasst über 2000 Orte und wird monatlich rund 10 000 Mal aufgerufen.



Weltstillwoche

Im Rahmen der **Weltstillwoche 2021** erinnerten die beteiligten Organisationen an die geteilte Verantwortung für stillfreundliche Rahmenbedingungen in allen Gesellschaftsbereichen. Unter dem Motto «Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft» fanden vom 18. bis 25. September zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten statt.

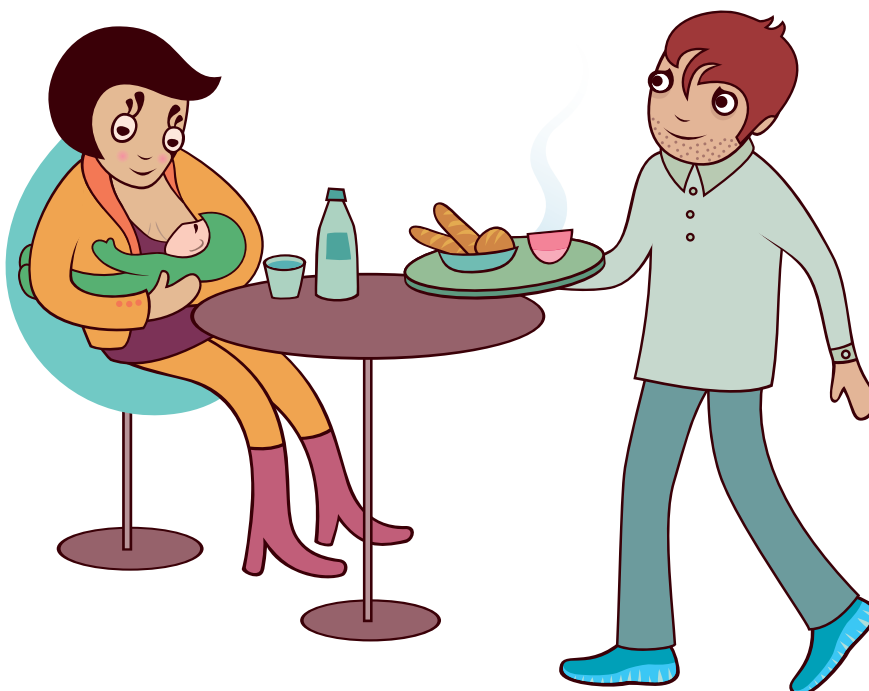
In der Schweiz wollen viele Mütter ihr Kind stillen. Leider hören sie aus organisatorischen Gründen oft früher damit auf, als dies von der Fachwelt empfohlen wird. Jede Frau, die stillen möchte, muss auch stillen dürfen: überall und jederzeit. Der persönliche Entscheid der Eltern über die Ernährung ihres Kindes wird respektiert. Jede Familie soll nach individuellem Bedarf unterstützt werden. Gute Rahmenbedingungen für Stillende sind unabdingbar: Die Gesellschaft hat ein Interesse daran, dass möglichst viele Kinder während der empfohlenen Dauer gestillt werden. Dazu braucht es:

- unlimitierte, kostenlose Beratung und Unterstützung durch Fachpersonen mit einer anerkannten Ausbildung und genügend Zeit für die Betreuung der Familien,
- Entlastung der Familie durch aktiven Einbezug des Vaters und Elternzeit,
- selbstverständliche Akzeptanz des Stillens in der Öffentlichkeit und im Arbeitsumfeld,
- Kinderkrippen, in denen Stillen und Füttern von Muttermilch selbstverständlich und problemlos möglich sind,
- flexible Arbeitsmodelle für Familien,
- Förderung und Finanzierung von Milchbanken.

Die Weltstillwoche wird seit 1991 jedes Jahr in über 120 Ländern begangen. In der Schweiz wird sie von Stillförderung Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hebammenverband, dem Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen, der La Leche League Schweiz, gynécologie suisse, dem Schweizerischen Fachverband Mütter- und Väterberatung, pädiatrie schweiz und Kinderärzte Schweiz organisiert. Die diesjährige Aktionswoche wurde finanziell unterstützt von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV). Sie orientierte sich an den nachhaltigen Uno-Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals) Nr. 16 und 17. Diese zielen darauf ab, gerechte, friedliche und integrative Gesellschaften zu fördern sowie globale Partnerschaften zu stärken.

Die bekannte Berner Grafikerin und Illustratorin Judith Zaugg gestaltete das Sujet für die Weltstillwoche. Rund 3300 Postkarten, 6800 Plakate und 7000 Hüllen für Gesundheitshefte mit dem Slogan wurden in Umlauf gebracht. Auf lokaler und regionaler Ebene fanden 139 Aktionen von Trägerorganisationen und lokalen Komitees statt.

Von den Hüllen mit dem Sujet der Weltstillwoche 2021 konnten dank der grosszügigen Unterstützung der Familie Larsson Rosenquist Stiftung 20 000 zusätzliche Exemplare produziert werden. Diese stehen immer noch zur Verfügung.



Finanzen

Erfolgsrechnung

	in CHF	2021	2020
Ertrag Projekte		135'471.00	152'620.00
Ertrag Infomaterialien		120'396.03	147'460.04
Betriebsbeiträge		106'112.75	106'250.40
Total Betriebsertrag		361'979.78	406'330.44
Aufwand Projekte		-76'469.92	-110'965.56
Aufwand Infomaterialien		-54'903.52	-89'891.52
Personalaufwand		-183'074.36	-163'279.15
Übriger betrieblicher Aufwand		-43'532.16	-43'269.80
Abschreibungen und Wertberichtigung auf Sachanlagen		-1'884.00	-1'884.00
Total Betriebsaufwand		-359'863.96	-409'290.03
Betriebliches Ergebnis		2'115.82	-2'959.59
Finanzertrag (Bankzinsen)		47.95	59.30
Finanzaufwand (Bankgebühren)		-249.65	-257.90
Ergebnis vor Veränderung des Projektfonds		1'914.12	-3'158.19
Verwendung aus Projektfonds		0.00	0.00
Zuweisung an Projektfonds		0.00	0.00
Jahresergebnis zugunsten/zulasten des Stiftungskapitals		1'914.12	-3'158.19

Bilanz per 31. Dezember

	in CHF	2021	2020
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		497'014.51	514'504.26
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		13'058.20	26'516.80
Vorräte		41'519.75	41'806.85
Aktive Rechnungsabgrenzungen		46'642.10	23'922.50
Total Umlaufvermögen		598'234.56	606'750.41
Sachanlagen		2'062.00	3'767.00
Total Anlagevermögen		2'062.00	3'767.00
TOTAL AKTIVEN		600'296.56	610'517.41
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		59'287.25	24'740.62
Kurzfristige Rückstellungen		5'000.00	49'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen		14'111.88	16'793.48
Total kurzfristiges Fremdkapital		78'399.13	90'534.10
Total Fremdkapital		78'399.13	90'534.10
Projektfonds		170'000.00	170'000.00
Stiftungskapital		349'983.31	353'141.50
Jahresergebnis zugunsten/zulasten des Stiftungskapitals		1'914.12	-3'158.19
Total Eigenkapital		521'897.43	519'983.31
TOTAL PASSIVEN		600'296.56	610'517.41



VON GRAFFENRIED
TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stillförderung Schweiz, Köniz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stillförderung Schweiz für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 21. Februar 2022 ge/stn

Von Graffenried AG Treuhand

Peter Geissbühler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stephan Richard
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Finanzielle Unterstützung

Die Finanzierung von Stillförderung Schweiz basiert auf mehreren Säulen:

- Wir erfüllen eine Aufgabe im Interesse der Allgemeinheit und zur Verbesserung der Volksgesundheit. Daher übernimmt die öffentliche Hand einen Teil unserer Projektkosten.
- Ein weiterer Teil der Projektkosten wird durch private Spenderinnen und Spender, durch institutionelle Spender und Vergabestiftungen gedeckt.
- Firmen aus verschiedensten Bereichen unterstützen Projekte. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen. Auf die Projekte und auf vermittelte Inhalte haben die Firmen keinen Einfluss.

Folgende Organisationen und Unternehmen haben in der Berichtsperiode Stillförderung Schweiz unterstützt:

- Antistress AG
- Ardo medical AG
- Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen (BSS)
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)
- Concordia Kranken- und Unfallversicherung AG
- EFFIK
- Familie Larsson Rosenquist Stiftung
- Gesundheitsförderung Schweiz
- gynécologie suisse (SGGG)
- Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein
- Krebsliga Schweiz
- Nutrolife GmbH
- Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung (SF MVB)
- Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
- Toppharm Apotheken

Finanzielle Unterstützung gewährten die Kantone:

Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Jura, Nidwalden, Obwalden, Sankt Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Zürich.

Stillförderung Schweiz spricht dafür einen herzlichen Dank aus.



Ausblick

Im Jahr 2022 wird folgenden Themen und Aufgaben besondere Beachtung geschenkt:

Umsetzung der Strategie

Die im Jahr 2020 überarbeitete Strategie der Stiftung soll weiterhin umgesetzt werden. Die Finanzierung der operativen Tätigkeiten der Stiftung hat oberste Priorität auf der Agenda des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung.

Spendermilch und Milchbanken

Die Lücke für den Zugang zu Muttermilch muss – zumindest für die zu früh geborenen Kinder – geschlossen werden. Dafür braucht es eine breite Unterstützung durch alle Akteurinnen und Akteure der Gesellschaft. Milchbanken sollten geografisch besser verteilt und für eine grössere Zahl von Kindern zugänglich werden. Nötig ist eine sichere Infrastruktur, damit die Bedürfnisse von Milchspenderinnen und Milchempfängerinnen erfüllt werden können. Als Voraussetzung dafür bedarf es aus Sicht von Stillförderung Schweiz der Deklaration von Muttermilch im Schweizer Gesetz als Lebensmittel oder Blutprodukt/Organ. Für den Aufbau von Milchbanken für Frühgeborene in allen Landesteilen sind eine Begleitforschung und eine Kosten-Nutzen-Analyse zur Klärung der Benefits nötig. Weiterhin gefragt ist Aufklärungsarbeit zu den Vorteilen von Muttermilch und den Risiken im Zusammenhang mit Milchaustausch ohne Testung der Milch.

Stillbroschüre

Für 2022 sind der Druck der Stillbroschüre mit den neuen Illustrationen in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Portugiesisch sowie die Überarbeitung in einfache Sprache in vier weiteren Sprachen geplant.

Merkblätter in leichter Sprache

Verschiedene Merkblätter werden in leichter Sprache überarbeitet und bebildert.

Stillen und Arbeit

Der Fokus liegt auf der Verlängerung der Stilldauer durch bessere Vereinbarkeit von Stillen und Arbeit. Arbeitgebende und Betriebe sollen für das Thema sensibilisiert werden. Für die Unterstützung der stillenden Arbeitnehmerinnen braucht es auch das entsprechende Umfeld im Betrieb. Stillförderung Schweiz will sich im kommenden Jahr weiterhin dafür einsetzen, einerseits Betriebe zu motivieren, die geeignete

Infrastruktur und Unterstützung zur Verfügung zu stellen, und andererseits die Mütter über ihre Rechte zu informieren. Die FAQs auf der Website von Stillförderung Schweiz zur rechtlichen Situation sowie Auskünfte zu weiteren Fragen und die verschiedenen Checklisten und Merkblätter helfen dabei. In Zusammenarbeit mit einer Juristin wird weiterhin eine Rechtsberatung angeboten.

Werbung für Säuglingsnahrung

Stillförderung Schweiz setzt sich dafür ein, dass die von der WHO geforderte Einschränkung der Werbung für Säuglingsnahrung in der Schweiz umgesetzt wird.

Weltstillwoche 2022

Die Weltstillwoche wird in der Schweiz vom 17. bis 24. September unter dem Slogan «Einstehen für das Stillen» durchgeführt.

Fachtagungen 2022

Die Fachtagung in Zürich zum Thema «Stillen und Familie» findet am 9. September erneut im Volkshaus statt.

Am 21. September ist eine Fachtagung in Lausanne geplant.

In Bellinzona findet am 22. September die Fachtagung zum Thema «Le mamme lo sanno!» statt.

Eltern erreichen – Informationen zum gesunden Aufwachsen von Kindern vermitteln

Die App Parentu des Vereins Eltern-PushApp nutzt die heute zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten als Chance, um Eltern mit aktuellen Informationen und konkreten Anregungen für die Gestaltung des Familienalltags zu erreichen. Die Texte zu Themen, die das Stillen betreffen, werden von Stillförderung Schweiz erstellt und aktualisiert.

Stillen fördern, Stillen ermöglichen, unabhängig informieren.

Ihre Spende unterstützt Stillförderung Schweiz dabei.

IBAN CH28 0844 0731 9302 9001 8
Bank CLER
CH-4002 Basel
Clearing-Nr. 8440
Postkonto 40-8888-1
BIC BCLRCHBB

Oder online spenden:
www.stillfoerderung.ch/spenden

Herzlichen Dank!

Stillförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87
CH-3007 Bern

Telefon +41 (0)31 381 49 66

www.stillfoerderung.ch
contact@stillfoerderung.ch



Stillförderung
Schweiz